

# Der lange Weg zur Diagnose

## Patienten und Ärzte informierten gestern über Osteoporose bei Männern

**Mehr als 200 Interessierte kamen gestern ins Marburger Softwarecenter, um sich über Osteoporose bei Männern zu informieren.**

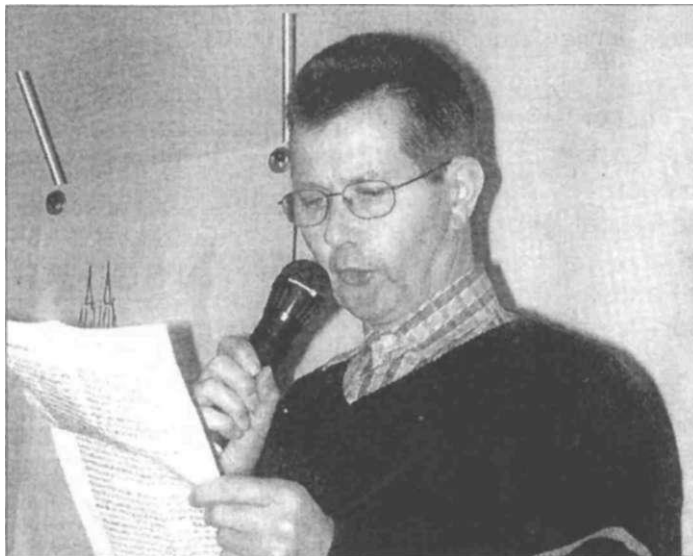
von Benjamin Beitlich

Auf Anregung zahlreicher Osteoporose-Selbsthilfegruppen aus der Umgebung initiierte die Eichhornapotheke Marburg in Kooperation mit der Universitäts-Klinik eine Informationsveranstaltung zum Thema Osteoporose des Mannes.

Dr. Claus Böttrich, Leiter der Eichhornapotheke, betonte zu Beginn die Bedeutung der Aufklärung zu diesem Thema. „Immerhin sind fast ein Fünftel aller Osteoporose-Patienten Männer. Das sind in Deutschland fast eine Million“, erklärte Böttrich weiter.

Anschließend stellte Osteoporose-Patient Walther Schäfer (65) seine Krankheitsgeschichte vor. Nach jahrelangen Schmerzen in den Gelenken und zahlreichen ergebnislosen Untersuchungen hatte er im Jahr 2000 einen Krampfanfall und brach sich beide Arme.

Als die Schmerzen nicht nachließen, unterzog er sich einer erneuten Untersuchung. Die



Walther Schäfer aus Allendorf/Eder schilderte gestern seine Erfahrungen als Osteoporose-Patient. *Fotos: Benjamin Beitlich*

Diagnose: Osteoporose, abnehmende Knochendichte. Seit mehr als einem Jahr besucht er eine Selbsthilfegruppe in Frankenberg und ist in therapeutischer Behandlung.

„Es ist schon erstaunlich, wie lange diese Krankheit unbemerkt geblieben ist“ kommentierte Claus Böttrich. Nach Schäfer stellte sich ein weiterer Patient vor. Horst Quetschlich (61) ist seit einem Unfall vor mehr als zwölf Jahren

Rentner. Erst nach insgesamt vier stationären Behandlungen stellte sich heraus, dass er Osteoporose hat. Dr. Peyman Hadji (Foto) freute sich über den Mut der beiden Männer, so offen über ihre



Krankheit zu berichten. Der Gynäkologe, der sich an

der Marburger Uni-Frauenklinik seit zehn Jahren speziell mit Osteoporose bei Frauen beschäftigt, beschrieb er die Möglichkeiten der modernen Diagnostik von Osteoporose. „Wichtig ist Prävention, denn wenn der Knochen einmal gebrochen ist, kann man das nie wieder rückgängig machen“, sagte Hadji. „Einzelne Knochendichtewerte und Untersuchungsergebnisse sagen noch nichts über die notwendige Therapieform aus.

Man muss schon die gesamte individuelle Geschichte eines Patienten dazu kennen“, betonte Hadji.

Professor Peter Kann erläuterte die Formen und Möglichkeiten einer Therapie bei Osteoporose. Besonders wichtig sei auch die Ursachenforschung der Osteoporose bei Männern, betonte Kann, der seit einem halben Jahr den Bereich Endokrinologie und Diabetologie an der Universitäts-Klinik leitet. Denn während bei Frauen die Menopause als eine der Hauptursachen für den hormonell bedingten Knochendichte-Abbau gilt, seien die Ursachen bei Männern schwerer zu bestimmen.

Hormontherapien können bei Männern wie Frauen den Abbau der Knochendichte verlangsamen.